



## Anlage 1

### **Arbeitsergebnisse der Gruppen beim Landestreffen am 8. April 2017 in Stuttgart**

Die Aussagen stellen Einzel- oder Kleingruppenmeinungen dar und decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion:

#### **1. Die Psychosoziale Umschau**

Wünsche:

- Die Texte sollen kürzer, verständlicher, alltagsnäher oder noch emotionaler formuliert sein.
- Es sollen positivere Bilder und sachliche Informationen dargestellt werden.

Gewünschte, wichtige Inhalte:

Hometreatment, Beschwerdestellen und Patientenfürsprecher (IBB), Betreuungsdreieck (PE - A - B), Testament, Positives: „Was geholfen hat“, Schweigepflicht, Übergänge, Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Mitarbeitern, ambulante Unterstützung, Psychotherapie und die Kosten

Was schon gut ist:

Hilfreiche Informationen, Berichte von Betroffenen, Berichte von Angehörigen, Buchbesprechungen, Ankündigungen von Tagungen, Newsletter (BApK), Abo-Preis

#### **2. Die besonderen Erfahrungen von Angehörigen - auf dem Weg zu neuem Selbstbewusstsein**

- Wir nehmen viele Informationen auf.
- Wir haben anderen Menschen etwas Wichtiges zu berichten.
- Selbsthilfe und damit Austausch von Erfahrungen bestärkt alle Beteiligten.
- Wir haben Erfahrungen gemacht mit Beeinträchtigungen, Herausforderungen, unberechenbaren Situationen und unplanbarem Alltag zu leben. Das erfordert besonders ausgebildete soziale Kompetenz.
- Unsere Erfahrungen können wir auch an die behandelnden Ärzte weitergeben.

Daraus ergeben sich folgende Forderungen an uns selbst: Wir sollten / könnten:

- uns Wissen aneignen durch Literatur und Vorträge...
- die Erfahrungen in Psychose-Seminare einbringen
- unsere Erfahrungen in politische Diskussionen einbringen
- uns selbstbewusst zeigen im Umgang mit Profis und Behörden
- unsere Erfahrungen bei der Polizei, bei der Agentur für Arbeit, in Schulen, in Betrieben, bei Betriebsärzten, in Sportvereinen... einbringen
- selbstbewusst Forderungen stellen
- wegkommen von Schuldgefühlen, um die Situation annehmen zu können
- lernen, eine schwierige Lebenssituation anzunehmen
- uns dadurch weiterentwickeln und uns gegenseitig stärken
- mehr Verständnis entwickeln
- aktiv sein, offen darüber reden, lernen, uns Gehör zu verschaffen
- die Grenzen der Helfer erkennen, aber auch unsere eigenen; Achtsamkeit üben

### **3. Wie kann der Landesverband die Angehörigen unterstützen?**

Die Angehörigen wünschen sich:

Regionale Seminare und Vorträge, Handreichungen zum Thema Partizipation, einfache Darstellungen der Gesetze und deren Auswirkungen, Referentenempfehlungen z.B. zu Konfliktklärung oder Unterstützung der Familie sowie Unterstützung der Gruppensprecher.

### **4. Wie können die Angehörigengruppen den Landesverband unterstützen?**

Die Gruppenmitglieder schlagen vor,

- mit dem LV zu kommunizieren (Probleme, Erfahrungen, positive Beispiele, konkrete Forderungen, Missstände, Austausch, Respekt, mehr Reaktionen auf Impulse vom LV, Ergebnisse von Referaten). Hierzu ein kurzes Formblatt verwenden.
- Mitglied im LV werden und weitere Mitglieder werben
- sich zu engagieren durch Mitarbeit im Vorstand, als Vorstandsmitglied oder als externe Person, in der Gremienarbeit, durch Beteiligung an Unterschriften-Aktionen
- durch Öffentlichkeitsarbeit an Kliniken, in allen Medien, Schicken von Berichten aus der örtlichen Presse an den LV, durch öffentliche Werbung für Veranstaltungen, durch Zusatz-Informationen bei aktuellen Anlässen (z.B. Flugzeugabsturz in den Alpen), durch das Auslegen von Flyern (der Angehörigengruppe, des Landesverbands) in Kliniken, bei Ärzten, in Apotheken, beim SpDi
- Sich politisch engagieren durch lokale Gespräche mit lokalen Politikern „Auch wir sind Wähler“; Anregungen für politische Forderungen weitergeben.